

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 8

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen

VON PETER MAIWALD

Vom Hundertsten ins Tausendste gerät leicht, wer nicht bis drei zählen kann.

*

Evolution: Die Guten werden immer mehr und die Schlechten immer wirksamer.

*

Niemand redet von der Belästigung des heissen Steins durch den bekannten Tropfen.

*

Keiner, der die Zukunft lauter pries als die gescheiterte Vergangenheit.

*

Manche lassen sich gern Vorschriften machen, weil sie so vergesslich sind.

*

Rattenfänger-Geschichte: Es waren nicht die Kinder, die den Flötentönen folgten, sondern die Erwachsenen. Die Kinder haben die Fabel von den verführten Kindern nur erfunden, weil sie sich ihrer Eltern schämten.

Marrengazette

Kehrseite. Am Tag nach dem Premierenabend von «My Fair Lady» im Zürcher Bernhardtheater erklärte sich der Darsteller des Prof. Higgins eines ihm nahegehenden Todesfalls wegen ausserstande, weiterhin mitzuwirken. Theaterdirektor Eynar Grabowsky schaffte es wie durch ein Wunder, für den zweiten Abend einen Ersatz aus der BRD einfliegen zu lassen. Der aber hatte nur diesen einen Termin frei, ein neuer Ersatzmann musste her. Blitzartig. Dazu die *Zytig* des Bernhard-Theaters: «Auch das schaffte Grabowsky, diesmal in der DDR fündig geworden. Revolutionen (bei den andern) haben ihre guten Seiten!»

Spitzname. Das «Zentralkrankenhaus St.-Jürgen-Strasse» in Bremen hat «dank» einer bösen Korruptionsaffäre einen schlechten Ruf; ein Untersuchungsausschuss hat laut *Süddeutscher Zeitung* schon 20 000 Seiten Protokoll beisammen. Das Krankenhaus hat denn auch den Spitznamen «Schwarzgeldklinik» abbekommen.

Inkonsequent. Strom soll man sparen, heisst es bis hoch hinauf zum Ogi-Rezept mit den Eiern. Der *Tages-Anzeiger* findet's drum seltsam, dass ein Zürcher Regierungsrat in Chur anlässlich einer Orientierung über die Feierlichkeiten zum Jubiläum der Eidgenossenschaft seiner Hoffnung Ausdruck gab, dass im Jubiläumsjahr die von Graubünden nach Zürich gelieferten Kilowattstunden «zunehmen oder mindestens gleich bleiben».

Knapp gefasst. Das Theater Basel serviert das Singspiel «Im weisen Rössl» in einer üppig verfremdeten Version, zu der sich sogar die *NZZ* die Frage stellt: «Was soll's?» Und in der *Basler Zeitung* steht unter dem fetten Titel «In einem Satz» ein knapp zwei Zeilen beanspruchender Leserbrief: «Ich weiss, warum man das «Weisse Rössl» ohne Pause durchspielt!» Offenbar geschrieben von jemandem, der dadurch verhindert war, bei Halbzeit zu flüchten.

Nume nid gsprängt! Der Zürcher *Kirchenbote* wird immer wieder von Leserinnen gebeten, sie möchten in der Adresse mit Frau statt mit Fräulein angeschrieben werden. Das Blatt: «Diesem Wunsch wird selbstverständlich entsprochen.» Aber: «In der Stadt Zürich sind die Kirchgemeinden für den Kirchenboten an der städtischen Adressverwaltung angehängt. Die Anrede wird in ca. zwei Jahren mit der Erneuerung des EDV-Systems geändert.»

Harmloser Altar. Im *Bund* wehrt sich Rosmarie Fahrner dagegen, dass beispielsweise in Helvetiens einziger Illustrierten ein «alter Mann» (62) erwähnt wird. Und dass sogar im *Schweizerischen Beobachter* ein Toggenburger «von über sechzig harten Lebensjahren» als «harmloser Altar» apostrophiert wird. Die Protestierende: «Das Älterwerden ist unser aller Schicksal. Auch Fernseh-, Radio- und Zeitungsleute werden eines Tages als Pensionisten von der AHV zehren. Vorsicht wäre am Platz.»

Weltmeister Schüttelreim. Gunther Philipp, Schauspieler und Dr. med., tauchte mit Krawatte im Wiener «Sacher» auf, wo er einst wie Curd Jürgens und Arndt von Bohlen und Halbach, des fehlenden «Kulturstricks» wegen nicht bedient worden war. Und im «Sacher» servierte er laut *Kronen-Zeitung* auch einen selbstgebastelten Schüttelreim, den er als sein Weltmeisterstück bezeichnete: «Der Gast verfolgte bis aufs Schiffsdeck / die Fliege, die ihm schiss aufs Beefsteak, / wo er zum Steward gar erbost rief: «Ich möcht' ein unbeschissnes Roastbeef!»

Supergeschenke. Ein Kurgast in Baden machte nach zwei Wochen vom Angebot des Kur- und Verkehrsvereins, auf dem offiziellen Verkehrsbüro ein Geschenk abzuholen, Gebrauch. Das *Badener Tagblatt* verrät, was ihm geschenkt wurde: ein Päckli mit Zündhölzli und Badener Bildli drauf. Zurück im Hotel, erhielt er auch vom Hoteldirektor ein Dankes- und Abschiedsgeschenk: ein Päckli Zündhölzli und Badener Bildli drauf. Das Blatt ergänzend: Der also mit Geschenken überhäufte Kurgast sei übrigens Nichtraucher.

KUR VERGNÜGEN

Geniessen Sie den Frühling. Schwimmen im Natursole® Hallen- und Freibad, vielfältige Therapieanwendungen und grosses Angebot in der Belsola Fitness- und Schönheitsgalerie. 7 Tage im Parkhotel, dem Hotel mit Chic und Charme: Arrangements ab Fr. 1130.- mit Halbpension. Das Hotel liegt inmitten eines herrlichen Parks am Rhein, mit direktem Zugang zum Kurzentrum. Verlangen Sie die Unterlagen – ein Telefon genügt.

PARK-HOTEL AM RHEIN
4310 Rheinfelden/Schweiz
Tel.: 061/87 33 31, Fax: 061/87 33 37

Das Erlebnis im Grünen